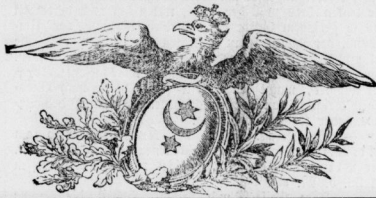


# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Rthl.  
(incl. Post- und Sonntagsblatt und  
Landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Sonntags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachm. 3/4 Uhr.

**Anfertigungsgebühren**  
für die halbjährliche Zeit oder dem Raum  
15 Bl., 15 Pf. für Halb- und Reg.-Schrift  
Verlegung.  
Reclamen an der Spitze des Anfertigungs-  
preises pro Seite 40 Pf.

N<sup>o</sup> 94.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Dienstag, 22. April.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. C. Gerlach.

1884.

## Auf die Haltung des Reichstages

werden bei der heutigen Wiedereröffnung seiner Thätigkeit nach Ablauf der Ferien die hochfeynlichen Kundgebungen der Liberalen Süddeutschlands hoffentlich von maßgebendem Einfluß sein, wenn er sich nicht mit den thatsächlichen Strömungen des wiedererwachenden gesunden Volksgewisses in unzulässiger und für sein Ansehen und seine Stellung im Volke verderblichen Widerspruch setzen will. Dem — ja wohl nicht unmaßgebend fest — das Volk verlangt in feiner ungeheuren Mehrheit ein entschiedenes Eintreten seiner Abgeordneten für die Ziele der Reichsregierung, eine thatsächliche Unterthänigkeit derselben in ihren heilsamen Absichten und Plänen zum Besten des Landes, in denen sich die innigsten Herzenswünsche unserer theuren kaiserlichen Herrn kundgeben. Der Reichstag würde daher nur sich selbst rüsten, wenn er diesen Wünschen nicht freudig entgegenkommt und im vollen Maße Rechnung tragen will. Er ist dazu geeignet und fähig ist, wird sich namentlich bei der demnächst bevorstehenden Entscheidung über das Sozialistengesetz zeigen, bei der er nach den neuesten Kundgebungen der Regierung vor ein entschiedenes „Ja“ oder „Nein“ gestellt werden wird; denn auf eine Aenderung der Vorlage, bestände dieselbe auch nur in einer Milderung der Geltungsdauer, wird sich die Regierung — das hat sie auf das Bestimmteste erklärt — entschieden nicht einlassen. So hat sich denn die Frage so klar und einfach wie nur möglich gestaltet. Trotz aller künstlichen Parteinensicht ist das deutsche Volk in seiner ungeheuren Mehrheit ein monarchisches Volk, dem die Sicherheit seines Kaisers und die Respektirung des kaiserlichen Willens über jede andere Rücksicht geht. Seit der am 22. März d. J. bekannt gewordenen Aeußerung des Kaisers darüber, daß die Aufrechterhaltung des Gesetzes, „für welches er selbst geblutet habe“, für die Sicherheit des Staates unentbehrlich sei, steht die Meinung der meisten Deutschen über diesen Punkt unerschütterlich fest und ist es um die Durchführung des von den „Freiwilligen“ ausgegebenen Stichwortes so gut wie geschehen. Jede gibt es in Deutschland eine Autorität, die über jede andere geht, noch eine Popularität, mit welcher sich keine zweite auch nur entfernt messen könnte! Verträge, die Aufhebung des Sozialistengesetzes gegen den Wunsch des Kaisers durchzuführen, würden an der öffentlichen Meinung wie Pfeile an einer Felsenmauer abprallen und auf ihre Urheber zurückfallen. Bis tief in die Kreise hinein, die sonst nicht abgeneigt sind, bei Gelegenheit mit den Oppositionspartien gemeinsame Sache zu machen, lebt ein starkes Gefühl von dem, was der Deutsche an seinem Kaiser hat und was er diesem Kaiser schuldig ist. Kommt die Rejon des Kaisers in Frage, so ist mit den wohlthätigsten und populärsten Redensarten der sog. Volksmänner nichts

mehr auszurichten, weil hier ein Gebiet beginnt, auf welchem unzählige, sonst bestimmbare Deutsche nicht mehr mit sich handeln lassen.

Aus dieser Einsicht erklärt sich zur Genüge das Nachlassen der anfänglichen Ersticktheit in den ehemals lectionistischen Kreisen der neuen „freisinnigen“ Partei, welche erst fürsich in der sehr gewundenen und verkappten Charlottenburger Kundgebungen des Hrn. Wommsen hervortrat. Auf einen Zusammenstoß mit der monarchischen und patriotischen Stimmung des Volkes wollen und dürfen es diese Herren, wenn sie irgend ihren Vortheil verstehen, nicht ankommen lassen, weil sie im Voraus wissen, daß überhaupt vorletzt, wo der Reichstag, — wie es eigentlich sein sollte — als notwendig für die Volkstimmung bezeichnet werden konnte, wo die in den ersten Jahren des norddeutschen Bundes und nach Wiedererrichtung des Reichs unter dem Eindruck der Großthaten unseres Heeres ein lebendiger Strom der Begeisterung vom Reichstage ausging. Diese leitende Stellung hat der Reichstag durch eigene Schuld, durch die Unfruchtbarkeit der letzten Periode seiner Thätigkeit verloren. Er kann sie nur wiedergewinnen, wenn er den berechtigten Stimmungen im Volke ein aufmerksames Ohr leiht und in die dumpfe Atmosphäre des Parteigezanks dem freien frischen Wehen des Volksgewisses Zutritt verleiht. Möchte durch die lebendige Verthierung unserer Abgeordneten mit ihren Wählern während der abgelaufenen Ferienzeit Herz und Ohr ihnen geöffnet worden sein und damit die gegenwärtige Legislaturperiode durch prompte Erledigung der wichtigsten Aufgaben der Gesetzgebung einen ehrenvollen Abschluß finden.

## Politischer Tagesbericht.

Reichstag und Abgeordnetenhaus werden an demselben Tage, am 22. April, ihre Sitzungen wieder aufnehmen. Um die Unzuträglichkeiten des gleichzeitigen Tages möglichst einzuschränken, werden wohl auch fernerhin die Dispositionen so getroffen werden, daß das Abgeordnetenhaus die Vormittags-, der Reichstag die Nachmittagsstunden vorzugsweise benutzen kann und beide einzelne Tage sich völlig freilassen. Man ist übrigens der Ansicht, daß die Arbeiten des Abgeordnetenhauses bald zu Ende gebracht werden können. Daß die großen Steuergegenstände in dieser Session noch zu einem positiven Abschluß gebracht werden können, wird nirgends mehr angenommen. Es würden alsdann vorzugsweise noch die Jagdordnung und das Communalsteuerentwurf zu erledigen sein.

Daß Cardinal Graf Ledochowski seinen Bericht auf den erzbischöflichen Rath von Polen und Gnesen formell angeboten hat, versichert die „Krz.“ nach zuverlässigen Informationen. Die Antwort des Papstes,

dessen Zustimmung man mit Sicherheit erwartet, dürfte nur deshalb noch auf sich warten lassen, weil zuvor eine Verhandlung über den Nachfolger im Erzbisthum Posen-Gnesen angestellt wird.

In Posen fand am Sonnabend eine aus Stadt und Provinz zahlreich besetzte Versammlung von Vertrauensmännern der freiconservativen und der deutsch-conservativen Partei statt; dieselbe beschloß die Gründung des deutschen Centralvereins der vereinigten Conservativen der Provinz Posen und ein gemeinsames Vorgehen bei den Reichstags- und Landtagswahlen mit entgegenkommender Haltung gegen die Nationalliberalen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, um den bei den Prüfungen für das Staatsbau- und Maschinenfach zu Tage getretenen Mängeln abzuheben, vorläufige Bestimmungen erlassen, durch welche die bis jetzt gültigen Vorschriften über die Prüfbestimmung sowohl in Bezug auf die Ertheilung als auf die Aushierung der schriftlichen Arbeit für die Baumeisterprüfung abgeändert werden. Nach diesen im „Centralblatt der Bauverwaltung“ veröffentlichten neuen Bestimmungen muß die von der technischen Ober-Prüfungskommission ertheilte Probearbeit von jetzt ab binnen einer Frist von neun Monaten abgeleitet werden, doch kann diese Frist aus erheblichen Gründen bis zu zwölf Monaten ertraktet werden. Ist die eingehende Arbeit für genügend erachtet, so wird dies dem Kandidaten mitgeteilt, welcher sich dann binnen ferneren drei Monaten — welche Zeit auch in diesem Falle und zwar bis zu sechs Monaten verlängert werden kann — zur weiteren Prüfung zu melden hat. Demjenigen Kandidaten, welche die Probearbeit angemessen befreit erhalten haben, kann auf besonderen Antrag eine neue Aufgabe nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen ertheilt werden, jedoch erst nach Vollendung der zweijährigen praktischen Beschäftigung. Ein solcher Antrag auf Ertheilung einer neuen Aufgabe können Subrestrirt, und zwar längstens bis zum 10. April 1885, bei der technischen Ober-Prüfungskommission einreichen. Die für die Probearbeit zu stellenden Aufgaben sollen sich in Zukunft namentlich auf solche Gebäude, Dams und Maschinenanlagen beziehen, welche im Gebiete der Staatsbauverwaltung und im praktischen Leben häufig vorkommen.

Aus Prag vom 19. April wird gemeldet: In Grund bei Nürnberg im nördlichen Böhmen haben zehnwendert Arbeiter der Kaiserlichen Fabrik die Arbeit eingestellt. Auch in den Nachbargebieten von Waag in Böhmen hatte der größte Theil der Arbeiter die Arbeit eingestellt, dieselbe aber am anderen Tage wieder aufgenommen.

Nach einer Meldung der „Wiener „Presse“ hat der Kaiser von Oesterreich die Aufhebung der unter dem Namen Wabi-Karina bekannten Kultusabgabe der Griechisch-Orthodoxen in Bosnien verfügt. Durch diese der Initiative des Kaisers entspringende Gnadenact werden die Orthodoxen von einer Abgabe befreit, welche von den anderen Konfessionen in Bosnien nicht geleistet wird.

Die Deputation des Sibirischen Grenadier-Regiments Nr. 3, welche zur Verhinderung des Erzherzogs Albrecht zu seinem 25jährigen Jubiläum als

## Die Wiedereröffnung des National-Panorama's.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Berlin, den 19. April.

Vor zahlreich geladenen Gästen fand heute Nachmittag in den Stunden von 1—5 Uhr die Wiedereröffnung des großen National-Panorama's in der Hermannstraße statt, nachdem sich in den Innen-Räumen des mächtigen Gebäudes eine sehr wesentliche Umänderung vollzogen hatte. Das große Schlachtenbild von St. Privat, welches so lange eine außerordentliche Anziehungskraft geübt hatte, ist verschwunden und nach Köln überführt worden, während das Werk des französischen Malers Philippoteaux, die Schlacht am Mont Valerien am 19. Januar 1871 darstellend, welches in London im Crystal-Palast ausgestellt, so berechtigtes Aufsehen erregte, seine Stelle eingenommen hat. Angenehm ist dem Panorama ferner in besonderem Maße ein Diorama: „Die besiegte Commune“ Episode auf dem Kirchhofe Pere Lachaise. Die Société anonyme du Panorama de Berlin, deren Vorsitzender im Verwaltungsrath zu Weisßl Herr Victor Suders, ein aus Aachen gebürtiger Deutscher ist, hatte es unternommen, das Bildwerk über das Meer nach Berlin kommen zu lassen, um es vorläufig für einen Zeitraum von etwa 18 Monaten auszustellen.

Nachdem viel langen Jahren jenes berühmte Panorama in den Champs Elysees zu Paris befanden, ohne daß man es für möglich gehalten hätte, ein solches Rund-Gemälde von einem anderen Maler als von Philippoteaux angefertigt zu sehen, war es gerade Herr Victor Suders, welcher in patriotischem Gefühl den Entschluß faßte, ein von deutschen Malern angefertigtes Panorama in der deutschen Hauptstadt zur Verstellung zu bringen. Die Maler Professor Hünien und W. E. Müller ließen sich endlich, trotz vieler Bedenklichkeiten, bereit finden, das löbliche Werk zu unternehmen, und es entstand, unter

Aufwand großer Mittel und Anstrengungen, das herrliche Schlachten-Panorama von St. Privat als erstes in Ausführung. Namentlich ist dem Zeichner Gelegenheit geboten, auch das Werk eines Franzosen, Philippoteaux, kennen zu lernen, das allerdings nicht verfehlt wird, durch seine hervorragend künstlerische Ausführung gerade Bewunderung zu erregen.

Die dem Bilde eigene wundervolle Luft-Perpektive ruft auf den Betrachter so überaus faszinierend, daß man glaubt, meilenweit in das Land hineinzufliegen zu können, über welches ein düstiger Herbstnebel zu lagern scheint. Gärten, Wälder, einzelne, zum Theil bereits arg zerhöhlte Waldstücke, Wald-Pargellen, Parks und Wasserläufe treten so plastisch und naturwahr, in so wunderbarem Kolorit aus dem Gemälde heraus, daß die ganze landschaftliche Schönheit der Halbinsel Gennévillers bei Paris zu vollster Geltung gelangt. Die Scene, nachdem sie die französische Hauptstadt durchfließen, schießt an dem Mont Valerien, aus einem großen Felsen nach Osten in einen solchen, mächtigen, nach Westen stehenden, und sich ebenfalls östlich wendend, einer rings von ihr umspülten Terron-Theil ein, welcher nur nach Westen zu offen, die genannte Halbinsel Gennévillers bildet.

Auf deutscher Seite hatte am 19. Januar diese offene Seite der Halbinsel mit den hoch gelegenen „Valerien“ das V. Armeekorps (General von Kirchbach), in der Central-Position inne, und zwar in vorderster Linie rechts die siebzehnte, links die 20. Infanterie-Brigade. Das Rundgemälde stellt nun den Ausfall der Franzosen an jenem Tage in der Richtung auf Montretout dar, und zwar die Situationen, wie sie in den ersten Stunden des Ansturms derselben gegen die deutschen Linien, also Vormittags gegen 10 Uhr geschossen wurden. Die im Vordergrund gelegene Schanze bei Montretout ist von den Franzosen genommen und in tapferem Vorgehen sich von der Höhe des Mont Valerien überall hervor-

brechenden Abtheilungen in blutigem Kampfe und ein Einbringen in die Wälder und Gärten von Montretout selbst begriffen. Trotz der Aufbietung aller Kräfte gelang es den Franzosen nicht, ihre Schütze in der genannten Schanze zur Aufstellung zu bringen. Die Fahrzeuge blieben in dem aufgewickelten Boden stecken, und die bereits im Innern der Schanze befindlichen Geschütze und Wundgeschossen hatten schwer von dem verheerenden Granatfeuer der deutschen Geschütze zu leiden. Die erwähnte Schanze war ein von den Franzosen erbautes Werk, welches nach der Ende September erfolgten Besetzungmaßnahme durchgerichtet umgewandelt, und in der neuen Rolle geöffnet worden war. Nachdem einige deutsche vorrückende Compagnien am Gefechts-tage die Schanze erreicht hatten, sammelten sich in derselben 89 Mann vom Regiment Nr. 58 und vom Jäger-Bataillon Nr. 5 unter Lieutenant von Kaufungen, welche, lediglich auf sich selbst angewiesen, gegen die unverhältnismäßige Ueberzahl der Feinde jähren Widerstand leisteten. Erst um 9<sup>u</sup> Uhr, nachdem der Feind in St. Cloud vorgeedrungen, wurde der Posten ausgegeben. Die kleine Schanze, Offiziere und Unteroffiziere an der Spitze, bahnte sich mit dem Bajonnet den Weg, und verlor dabei eine Anzahl, zum Theil verwundeter Gefangene. Die Franzosen besetzten die Schanze mit zwei Bataillonen und detachirten nach St. Cloud und dem Parke von Montretout. Ganz nahe der Schanze erblüht der Beobachter, welcher seinen Standpunkt auf der Plattform eines der desolirten und vorgehenden Häuser in Montretout selbst hat, sich mitten auf dem Kampfplatze befindend, den Führer einer der drei französischen Ausfall-Kolonnen, den General Binoy, an einem Hofe, umgeben von seinem zahlreichen Stabe. Die Portrait-Ähnlichkeit und die naturwahre Darstellung dieser Gruppe, wie der gesamten Gefechts-Szenen, ist überaus gelungen. Nicht zu weit entfernt hält der Kommandeur der mittleren Ausfall-Kolonne, General Bellemare gleichfalls





Magdeburger Börse, 19. April

Table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, and sugar. Includes sub-sections for 'Zuckerbericht der Magdeburger Börse' and 'Marktbefrichte'.

140-180. Butter 1.80. Tafelbutter 220-240. Berlin, den 19. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco...

Petersburg, den 19. April. Baumwolle (Anfangsbericht). St. Petersburg, den 19. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco...

Unterbietung auf Lieferung von Dienstmöbeln. Für das Postamt in Göttingen sind verschiedene Möbel erforderlich...

Rud. Sack's einfache Hackmaschinen, Preis Mkf. 117.50, Universal-Hackmaschinen, Preis Mkf. 220, Hackrechen, Preis Mkf. 10, 12 u. 15.

Polzwaren u. Wintersachen übernimmt zum Conquiren gegen Watten und Feuerhaken, Farben in allen Nuancen, W. Krahn, A. G. Wittich, Gas- u. Wassereinrichtungen.

Sokales.

Dante, den 21. April.

(Der Ausdruck untes Bekanntheits nicht nur mit vollständigem Namenangeben getraut).

R. Der Bezirk XVII des deutschen Kriegerevangeliums, welcher sich bildet aus den Kriegerevangelien der Kreise Halle, Merseburg, Delitzsch, Saale und Gehrigsweitz u. a. m.

Nach Befehl der Provinzialverwaltung in der Provinz Sachsen, sind die Angelegenheiten der Kriegerevangelien in der Provinz Sachsen, welche nach dem Abgange der Kriegerevangelien im Jahre 1854... (Text continues with details of church matters)

Am Sonntag den 15. Juni in Halle analog dem des vorigen Jahres ein Fest... (Text describes a festival and church activities)

Der Bezirk XVII des deutschen Kriegerevangeliums... (Text mentions church meetings and administrative matters)

Der Bezirk XVII des deutschen Kriegerevangeliums... (Text discusses church finances and administrative changes)

Der Bezirk XVII des deutschen Kriegerevangeliums... (Text continues with church news and reports)

Der Bezirk XVII des deutschen Kriegerevangeliums... (Text concludes with church administrative notes)

großen Blütenreichthum, desgleichen eine Kollektion inländische Arten von dem recht brünnen Farbigen, desgleichen eine Kollektion inländische Arten in schönen Exemplaren. Darunter waren zur Zimmerdekoration fast alle einjährige Beigen in gefälliger Form. Herr Kunigtmajer Erbauer in Weiskels, welcher ebenfalls hier eine solche besitzt, hatte eine Kollektion Begonien in den neueren und neuesten Sorten ausgelegt, die durch ihre schöne Gestalt mit voller Farbe glänzen.

Am Sonntag den 22. April 1854. Am morgigen Freitag Abend... (Text reports on a church event and a dinner)

Am Sonntag den 22. April 1854. Am morgigen Freitag... (Text reports on a church event and a dinner)

Am Bürgerverein für städtische Anteressen

wurde in der Sonntags-Sitzung auf eine diesbezügliche Angelegenheit mitgeteilt, daß die zu errichtende neue Fährstraße in der Nähe von Schälbers Dampf-Eisenbahn...

Die Fährstraße in der Nähe von Schälbers Dampf-Eisenbahn... (Text continues with details of the project)

Die Fährstraße in der Nähe von Schälbers Dampf-Eisenbahn... (Text discusses financial aspects of the project)

Die Fährstraße in der Nähe von Schälbers Dampf-Eisenbahn... (Text continues with project details)

Die Fährstraße in der Nähe von Schälbers Dampf-Eisenbahn... (Text concludes the report on the project)

ft, zu sichtlich Bauen Besätze zu leisten. Bisher wurden die Nachbauten, wenn auch unter Vorbehalt, bewilligt und geschickt.

Nach der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

W. Weiskels, 22. April. (Verständlicherweise). Am morgigen Freitag Abend... (Text reports on a church event)

W. Weiskels, 22. April. (Verständlicherweise). Am morgigen Freitag... (Text reports on a church event)

W. Weiskels, 22. April. (Verständlicherweise). Am morgigen Freitag... (Text reports on a church event)

W. Weiskels, 22. April. (Verständlicherweise). Am morgigen Freitag... (Text reports on a church event)

W. Weiskels, 22. April. (Verständlicherweise). Am morgigen Freitag... (Text reports on a church event)

W. Weiskels, 22. April. (Verständlicherweise). Am morgigen Freitag... (Text reports on a church event)

W. Weiskels, 22. April. (Verständlicherweise). Am morgigen Freitag... (Text reports on a church event)

W. Weiskels, 22. April. (Verständlicherweise). Am morgigen Freitag... (Text reports on a church event)

